

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 25

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



Professor Piccard verblüfft die Welt mit seinem Aufstieg in die Stratosphäre
Zeichnung von Freund

Piccard-Anekdoten

Jedermann weiß, daß Piccard, der Stratosphärenflieger, einen Zwillingbruder hat, und daß die beiden sich zum Verwechseln ähnlich sehen. Wie merkwürdig und eindrucksvoll dieses Paar sich aber präsentierte, das beweist der Umstand, daß sogar in München, wo man vor dem Kriege von den Künstlern und ihren Einfällen allerlei gewohnt war — daß sie also sogar dort — ganz ohne zu wollen, nicht geringes Aufsehen erregten, wenn sie zusammen durch die Straßen gingen, fast zwei Meter groß, die Köpfe mit langen, blonden Locken geschmückt, in lange, weite Mäntel gehüllt. — Wie zwei Heilige von alten Gemälden sahen sie aus. Der eine Piccard, der Ballonflieger von heute, war, wie sich's denken läßt, besonders gut beschlagen in Physik; sein Bruder, heute ein Chemiker, war fest in Chemie. Als es nun ans Examen ging, da machte der Ballonflieger für seinen Bruder das Chemie-Examen und umgekehrt. Sie holten für einander die besten Noten und niemand hat etwas gemerkt. — Hernach aber war August Piccard, eben der Ballonflieger, bei seinem Chef, Prof. Pylot, zum Essen eingeladen. Kurz vor 12 Uhr trifft dieser Herr Professor aber den Bruder Jean Piccard auf der Straße, unterhält sich ausgezeichnet mit dem jungen Mann und «kommen Sie gleich mit mir», sagte er zum Schluß, «Sie speisen ja heute doch bei uns.» Die Frau Professor machte große Augen, als der geladene Gast in doppelter Ausfertigung zu Tisch kam.

Als Piccard von Professor Lorentz, dem verstorbenen Begründer der Relativitätstheorie, wieder einmal gedrängt wurde, seinen Stratosphärenflug zu beschleunigen, soll er geantwortet haben: «Ich arbeite ständig an den Vorbereitungen, aber ich bin noch nicht so weit, um meine Haut mit gutem Gewissen zu Markte fliegen zu können.»

Piccard in der höheren Töcherschule

Professor der höheren Töcherschule: «Wozu stieg Prof. Piccard in die Stratosphäre auf?»

Backfisch: «Wegen der kosmetischen Bestrahlung!»

Erschöpfende Auskunft

Er hat vergessen, wie seine neuverworbene Freundin heißt. Aber er möchte ihr das nicht sagen. Deshalb fragte er nur schelmisch: «Sag' mal, Liebling, wie schreibst du eigentlich deinen Namen?»

«Mit zwei e's», antwortete sie freundlich.

Zuverlässig

Neuer Lehrling (zum Prinzipal): «Ich habe die Summe zehnmal nachgerechnet.»

«Das war brav, mein Sohn.»

«Und hier die zehn Resultate.»

Kurzer Verkehr

«Ich begreife gar nicht, wie Sie mit der Frau Müller, dieser stadtbekanntesten Klatschbase, verkehren können!»

«Reden Sie doch nicht, wieso verkehre ich mit der? ... Wir tauschen die Neuigkeiten aus und dann sind wir fertig miteinander.»

Zigeunermusik

«Schwerste Stückel ist List-Rhapsodie. Hat eine Viertelstunde keine Pause — gann man sich nit amal gratzen.»

Theater-Glosse

Wenn der Verfasser eines Stückes verächtlich sagt: «Ich pfeif' auf das Publikum» — dann hat gewiß vorher schon das Publikum gepfiffen.

Heringefallen

Ein Geschäftsreisender besuchte einen Kunden, welcher eine Drogerie führte, als gleichzeitig eine arme Frau eintrat und um ein Almosen bat.

Der Drogist, der sich auf Kosten des Reisenden einen Scherz erlauben wollte, sagte zu der Frau, indem er auf den Reisenden hindeutete: «Fragen Sie den Patron.»

Der Reisende wandte sich zum Drogisten, welcher ein kleiner Mann war und sagte: «Du Chline, gib dere arme Frau es Fränkli us der Kasse.»

Der Drogist bezahlte.

Die Sphinx

Der Cookführer führt eine Herde Amerikaner durch die ägyptische Abteilung des Louvre. Sie bleiben vor einer Sphinx aus Granit stehen.

«How extraordinary!» sagte eine Amerikanerin.

«Diese Sphinx ist schätzungsweise 5000 Jahre alt», erklärte der Führer. «Es ist möglich, daß Moses sie schon gesehen hat!»

«Moses?» fragte die Amerikanerin. «Ich wußte gar nicht, daß er hierher nach Paris gekommen ist.»

Er kriegt ihn schon

«Wohin des Wegs? Sie gehen ja so gemütlich!»

«Ja, es hat mir einer mein Auto gestohlen und ist damit die Straße hier heruntergefahren.»

«Und in diesem Schnecken-tempo wollen Sie ihn etwa einholen?»

«Aber ganz gewiß, er hat nämlich kein Werkzeug für die Pannen dabei!»

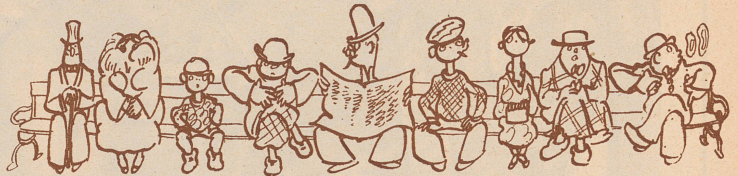
Der Pensionierte

«Nun, Herr Kollege, wie gefällt's Ihnen im Ruhestand?»

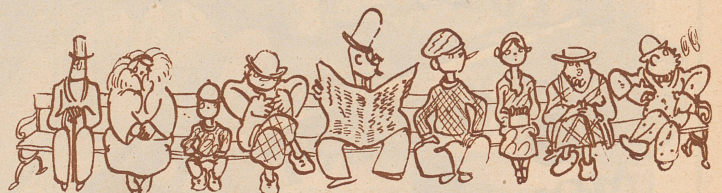
«Soweit ganz gut, nur den schönen Sommerurlaub vermisse ich.»

Piccard und das große Publikum

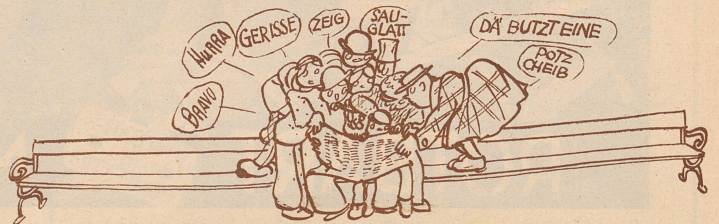
Hier lese ich von einem gewissen Piccard, der eine wissenschaftliche



Großtat vollbrachte. Er stieg im Ballon bis auf 16000 Meter



hat wichtige Messungen kosmischer Strahlungen ausgeführt und hat



den Weltrekord im Höhenflug geschlagen

(Svenska Dagbladet)